



Auf der Suche nach der **Schönheit**

Was ist „schön“? Diese Frage beantwortet ein Asiate anders als ein Afrikaner, der Europäer anders als ein Amerikaner. Doch unabhängig vom Kulturkreis hatte zu keiner Zeit die Perfektion des äußeren Erscheinungsbildes einen so hohen Stellenwert wie heute und spielt für unser Selbstwertgefühl eine so wichtige Rolle.

„Nicht die Schönheit entscheidet, wen wir lieben,
sondern die Liebe entscheidet, wen wir schön finden.“

Victor de Kowa

Sophia Loren, Catherine Deneuve und Brigitte Bardot – sie waren in den 60er Jahren das Schönheitsideal schlechthin und gelten auch heute noch als zeitlos attraktive Vertreterinnen ihres Geschlechts. Sie haben längst die 60 Jahre überschritten und sind immer noch sehr schön – trotz Alter und Fältchen.

Auch Clint Eastwood oder Fußballtrainer Giovanni Trapattoni sind mit Ende 60 noch kein Fall für die Rente. Nach heutigem Verständnis sind Brad Pitt und Tom Cruise, Heidi Klum und Angelina Jolie besonders attraktiv. Schönheit ist keine konstante Größe, sondern ist vom Zeitgeist abhängig. Was als schön gilt wird von Medien und Werbung maßgeblich beeinflusst. Über viele Jahre wurde Älterwerden verschämt ausgeblendet. Ob Schönheit, Fitness, Mode – jede Branche zielte auf Jugendlichkeit. Mit Maßnahmen und Produktlinien rund um „Anti-Aging“ wurde suggeriert, dem Altern muss entgegengewirkt werden. Bis jetzt ein internationaler Kosmetikonzern mit seiner aktuellen Werbekampagne „pro age“ die Diskussion erneut anregt und behauptet: Schönheit kennt kein Alter.

Schönheit liegt im Auge des Betrachters

Diese alte Aussage ist zwar grundsätzlich richtig, doch auch Schönheit hat Gesetzmäßigkeiten und Menschen bewerten sie an Hand von Maßen und Proportionen. „Seit Leonardo da Vinci kennen wir die Regeln des „Goldenen Schnitts“, erklärt Dr. Claudia Ricken, Kieferorthopädin aus Bensheim. Der Goldene Schnitt ist ideale Proportion als Inbegriff von Schönheit, Ästhetik

und Harmonie. „Betrachten wir Menschen, die wir als schön empfinden, so sind das Personen mit einer ausgewogenen linken und rechten Gesichtshälften,“ erläutert sie.

Durch langjährige Erfahrung in ihrer Praxis hat die sympathische Ärztin vielen erwachsenen Patienten mit orthopädischen Mitteln zum gewünschten selbstbewussten und einnehmenden Lachen verholfen. Vermeintlich sind oft Mütter und Väter kieferkorrigierter Kinder der Ansicht, beim Erwachsenen sei eine Korrektur nicht mehr möglich. „Das ist eine Fehlannahme“, sagt Dr. Ricken. „Wir haben auch Großmütter unserer jungen Patienten, die nach unproblematischen Korrekturen heute selbstbewusst Zähne zeigen.“ Ein schöner Nebeneffekt: das beim Altern flacher werdende Gesichtsprofil wird durch die Korrektur aufgebaut, ohne dass eine Unterspritzung notwendig ist. Schwerwiegender sind oft die Folgeschäden einer seit langem bestehende Kieferfehlstellung. So leiden viele Menschen unter Schmerzen im Kopf-, Hals- und Rückenbereich ohne zu wissen, daß die Ursache in der Kieferfehlstellung zu suchen ist. Eine Kieferkorrektur kann die Schmerzen beseitigen.

„Das kann man sogar an Bikini-Fotos sehen, wenn durch die Schiefhaltung das Speckröllchen der einen Seite an der Hüfte größer wirkt als das andere“, bemerkt Dr. Ricken.

Schönheitsideal: Goldener Schnitt und Waist-to-Hip-Ratio

Unabhängig von Modetrends und epochenbedingter Schönheit, es gibt neben dem Goldenen Schnitt eine weitere Gesetzmäßigkeit, die für ▶



ein Idealverhältnis von Schönheit steht. Als Waist-to-Hip-Ratio (WHP) bezeichnet man das Verhältnis von Taillen- zu Hüftumfang. Man kann seinen WHP leicht errechnen, indem man seinen Taillenumfang durch den der Hüfte dividiert. Und gleichgültig ob rund oder dünn, die Stil-Ikonen Marilyn Monroe, Sophia Loren, Twiggy oder Kate Moss haben trotz ihres unterschiedlichen Gewichts eines gemeinsam: einen WHP von etwa 0,7. „Dieser Wert gilt kulturgesellschaftsübergreifend, auch in meiner Heimat Brasilien“, erklärt Dr. Hermann Solz, Chefarzt der Mannheimer Klinik für Plastische Chirurgie.

Brasilien gehört neben den USA zu den Ländern, wo Frauen keinen Hehl aus ihren Besuchen beim Schönheitschirurgen machen und die Brustvergrößerung oder das Lifting auch Partygespräch ist. Anders ist bisher noch in Deutschland. Die deutsche Patientin, noch mehr der

männliche Patient, versucht zu verstecken, dass sie für ihr gutes Aussehen nicht allein verantwortlich ist. Doch auch das ändert sich mit der zunehmenden Zahl aufgeklärter Patienten und der damit verbundenen Selbstverständlichkeit.

Dr. Solz freut sich über die Entwicklung in Europa, wo sich zunehmend der Trend zur natürlichen Korrektur durchsetzt. Die Patientin wünscht sich bei Liftings, Brustvergrößerungen oder Nasenkorrekturen keine überzogenen Ergebnisse. „Zum Vergleich muss man sich geliftete Personen aus den USA ansehen“, bestätigt Prof. Dr. Günter Germann, Leiter der Klinik für Hand-, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie der BG-Unfallklinik Ludwigshafen. „Es ist doch viel schöner, wenn man gefragt wird, wo man den erholsamen Urlaub verbracht hat, statt nach der Klinik, wo das auffällige Lifting stattfand.“ Eine wesentliche Voraussetzung für einen Plastischen Chirurgen ist eine fundierte

Ausbildung in den Techniken der Mikrochirurgie. „Diese Ausbildung befähigt uns nicht nur zur Wiederherstellung nach Operationen oder Unfällen“, erklärt Professor Germann. „Die Kenntnis mikrochirurgischer Techniken aus der klassischen Chirurgie ermöglicht erst die perfekte Arbeit bei operativen Eingriffen in der Ästhetischen Medizin, wie beispielsweise bei größeren Face-Liftings.“

Wenn Fettpölsterchen stören

Die Liposuktion, oder auch Fettabsaugung, ist der am meisten durchgeführte chirurgische Eingriff der Ästhetischen Medizin. Doch, so weisen verantwortungsbewusste Fachleute immer wieder hin, ist es keine Alternative zum Abnehmen. Fettabsaugung macht da Sinn, wo diätresistente Pölsterchen nicht schwinden wollen. „Das sind in der Regel genetisch oder altersbedingte Stellen, typischerweise bei der Frau die bekannten ►

Reithosen-Oberschenkel oder – vor allem in etwas fortgeschrittenem Alter – auch der Bauch- und Hüftbereich“, bestätigt Dr. Gerhard Sattler einer der führenden Spezialisten auf dem Sektor der Liposuktion.

Der Leiter der Rosenparkklinik Darmstadt hat neben seiner wissenschaftlichen Arbeit in den vergangenen zehn Jahren mit seinen Kollegen, Fachärzten aus den Bereichen ästhetisch operative Dermatologie und Plastische Chirurgie, mehrere tausend Behandlungen und Operationen durchgeführt. „Ästhetik und Schönheit muss man immer individuell und im Altersfenster des Patienten betrachten“, stellt der Dermatologe fest. Ein 40 Jahre altes Gesicht ist anders schön als ein 60 Jahre altes“, erläutert er. Für alle Altersklassen gibt es beeindruckende Möglichkeiten, um auf Gesicht und Körper bis ins Alter stolz zu sein und schön zu bleiben. „Allerdings muss man als verantwortungsvoller Arzt einräumen, dass das einzelne Fachgebiet, wie bei-

spielsweise die Dermatologie, mit der Vielfalt der möglichen Maßnahmen überfordert ist“, betont Dr. Gerhard Sattler. „Die Dermatochirurgie, von Faltenbehandlungsmethoden wie Botox unter-spritzen, dem Lasern, Fettabsaugung oder Venenkunde erfordert eine andere Ausbildung als die Plastische Chirurgie“, betont er und fordert auch andere Ärzte auf, an jeweils spezialisierte Kollegen zu überweisen. Nicht selten kommen unglückliche Patienten nach einer missglückten Operation zu ihm oder anderen Kollegen. In dem Kompetenzzentrum der Rosenparkklinik arbeitet deshalb auch ein Team erfahrener Fachärzte aus verschiedenen Disziplinen der ästhetischen Chirurgie.

„Schönheit ist ein Geschenk für einige Jahre, aber kein Lebensinhalt“

Lil Dagover

Stress macht alt

Elizabeth Blackburn von der University of California fand heraus, dass chronischer Stress die Körperzellen beim Menschen schneller altern lässt. Die Ergebnisse ihrer Forschung zeigten, dass sich die am Ende eines Chromosoms befindlichen Telomere bei Stress in kürzerer ▶

Zeit verkürzen als bei einer Testperson ohne Dauerstress. „Stress ist ein Faktor, der sich in unserer schnelllebigen Zeit nicht vermeiden lässt“, weiß Dr. Jürgen Joachim Grab, Facharzt für Plastische Chirurgie in Mannheim. „Die Frage ist, wie wir damit umgehen und den Folgen begegnen“, sagt er. Dennoch, so bestätigt er auch die Beobachtung seiner Kollegen, ist das gefühlte Alter besonders bei reiferen Frauen um durchschnittlich 20 Jahre jünger als ihr tatsächliches.

Ästhetische Korrekturen werden damit auch in Europa immer selbstverständlicher. Wie in Brasilien und den USA, wo es als Zeichen von Wohlstand gilt, die Möglichkeiten der Ästhetischen Medizin zu nutzen, setzt ein offenerer Umgang mit „Schönheits“-Korrekturen langsam auch in Deutschland ein. Frau und Mann verstecken sich nicht mehr hinter einem angeblich gemachten Wellness-Urlaub. Umfragen bestätigen, dass vor allem jüngere Menschen an

Gesicht oder Körper gerne etwas ändern lassen würden und auch offen damit umgehen. Warum sollte man auch als junger Mensch unter etwas leiden, statt zu ändern, was man ändern lassen kann, um dann ein selbstbewussteres Auftreten und eine positivere Ausstrahlung zu haben? Warum sollte man dem Älterwerden nicht ebenso positiv unterstützend begegnen wie der Gesundheit? In der modernen und bewusst lebenden Gesellschaft nehmen wir Vitamine, achten auf gesunde Ernährung und machen bis ins hohe Alter Sport. Warum sollen wir unserem Verlust an Attraktivität und Schönheit nicht entgegenwirken und etwas Einhalt gebieten?

Doch: Was wir bei allen unterstützenden Möglichkeiten nicht vergessen sollten: „Schönheit ist ein Zusammenwirken äußerer Merkmale, gepaart mit Ausstrahlung, Witz, Intelligenz und Schlagfertigkeit“, sagt Professor Germann. Da stimmt sicherlich jeder zu.

Text: Daniela Jannink ■

